

Rolf Sperling / Stefan Bermüller

Ehe auf Zeit

Eine Komödie, inspiriert durch eine Kurzgeschichte von Johann Wolfgang von Goethe

E 653

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes Ehe auf Zeit (E 653)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 7 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### **Kurzinfo:**

Ehealltag bei Familie Nottebrock - alles wie gehabt, bis auf die nicht unwesentliche Tatsache, dass der Ehevertrag jeweils nach 5 Jahren erneuert werden muss.

Das bietet Frau Nottebrock Gelegenheit, schnippisch "Ich muss es mir noch mal genau überlegen" zu ihrem Gatten zu sagen, denn der ist zum rechten

Pantoffelhelden geworden. Keine Komplimente, kein Werben mehr, kein gespanntes: "Willst du meine Frau bleiben" - So war das nicht gedacht!

Zum Glück hat Frau Nottebrock eine alleinstehende

Freundin, die ihr in Sachen Emanzipation kräftig Nachhilfe gibt. Auch Herr Nottebrock hat einen Freund, der Single ist - allerdings ist der wegen der sonntäglichen Einladungen zum Mittagessen außerordentlich an der Verlängerung der Ehe der Nottenbrocks interessiert. Dann geraten die Eheleute noch in den Verdacht, beiderseits fremdzugehen und zügig nehmen die Irrungen und Wirrungen ihren Lauf ... Doch zum Schluss gibt's sogar drei glückliche Paare!

*Spieltyp:* Komödie

*Bühnenbild:* Dreiakter. Wohn/Esszimmer

*Darsteller:* 3m 3w

*Spieldauer:* Ca. 120 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 7 Textbüchern zzgl. Gebühr

#### **Die Bühne**

Wohn-/Esszimmer des Ehepaares Nottebrock. Hinten links die Eingangstür, an der Rückwand die Tür zur Küche, rechts hinten die Tür zum Schlafzimmer, rechts vorne die Tür zum Bad. In der Mitte ein Tisch mit 3 oder 4 Stühlen. Links vorne ein Sidebord mit Türen und Schubladen. Hinten an der Rückwand ein kleines Sofa unter einem Fenster. Eventuell auf der rechten Seite zwischen den Türen eine Pflanze.

#### **Die Darsteller**

##### **Ewald Nottebrock**

Der Ehemann, eigentlich glücklich verheiratet, er weiß es nur noch nicht

##### **Charlotte Nottebrock**

Die Ehefrau, sie weiß das um so besser

##### **Berthold Kandereit**

Freund von Ewald und von Lebensmitteln

##### **Margit Stresemann**

Freundin von Charlotte und aus Prinzip emanzipiert

##### **Willi Schmitz**

Taxifahrer, kann keiner Frau widerstehen, und keine Frau ihm

##### **Barbara Hagen**

Die naive Sekretärin von Ewald, und vielleicht ein bisschen mehr

#### **1. AKT**

## 1. Szene

*Der Vorhang bleibt geschlossen. Ins Scheinwerferlicht tritt der Sprecher (evtl. die Leitung des Abends), begrüßt die Gäste und liest dem Publikum ganz unspektakulär und ohne irgendwelche Mätzchen die Geschichte "Ehe auf Zeit" von Johann Wolfgang von Goethe vor. Alternativ kann dies auch als Stimme aus dem Off zu hören sein.*

**Sprecher:**

Guten Abend mein Damen und Herren.

"Ehe auf Zeit" von Johann Wolfgang von Goethe: Einer von meinen Freunden, dessen gute Laune sich meist in Vorschlägen zu neuen Gesetzen hervortat, behauptete: Eine jede Ehe sollte nur auf 5 Jahre geschlossen werden. Es sei, sagte er, dies eine schöne, ungerade, heilige Zahl und ein solcher Zeitraum eben hinreichend um sich kennen zu lernen, einige Kinder heranzubringen, sich zu entzweien und, was das schönste sei, sich wieder zu versöhnen.

Gewöhnlich rief er aus: Wie glücklich würde die erste Zeit verstreichen! 2, 3 Jahre wenigstens gingen vergnüglich hin. Dann würde doch wohl dem einen Teil daran gelegen sein, das Verhältnis länger dauern zu sehen, die Gefälligkeit würde wachsen, je mehr man sich dem Termin der Aufkündigung näherte.

Der gleichgültige, ja selbst der unzufriedene Teil würde durch ein solches Betragen begütigt und eingenommen. Man vergäbe, wie man in guter Gesellschaft die Stunden vergisst, dass die Zeit verfließe, und fände sich aufs angenehmste überrascht, wenn man nach verlaufenem Termin erst bemerkte, dass er schon stillschweigend verlängert sei.

*(Der Vorhang öffnet sich. Wir befinden uns in der Wohnung der Familie Nottebrock, genauer gesagt, in dessen Wohn- / Esszimmer. Charlotte und Ewald Nottebrock sitzen am Esstisch und frühstücken. Beide sind mit ihren Schlafanzügen und ihren Bademänteln bekleidet. Ewald liest dabei Zeitung, Charlotte löst ein Kreuzworträtsel)*

**Ewald:**

*(hinter seiner Zeitung)*

Schatz!

**Charlotte:**

*(in Gedanken)*

Hm.

**Ewald:**

Der wievielte ist eigentlich heute?

**Charlotte:**

Weiß nicht, warum?

**Ewald:**

Ist heute nicht der 23.?

**Charlotte:**

*(rätselt weiter)*

Kann sein, wieso?

**Ewald:**

*(schaut verständnislos hinter seiner Zeitung hervor)*

Ja, wie jetzt? Wieso wieso? Ist heute der 23. oder nicht?

**Charlotte:**

*(rätselt)*

Ja!

**Ewald:**

Was jetzt? Ja, es ist der 23., oder Ja, er ist es heute nicht?

**Charlotte:**

*(schaut kurz von ihrem Rätsel auf)*

Ist das denn so wichtig?

**Ewald:**

Ich finde schon, dass das wichtig ist. Wenn nämlich heute der 23. ist, dann wäre nächste Woche der 30.

**Charlotte:**

Na und?

*(und sie rätselt weiter)*

**Ewald:**

Ja, weißt du denn gar nicht mehr, was am 30. ist?

**Charlotte:**

Das Ende des Monats.

*(kurze Pause)*

Was ist eigentlich ein Liebesbund mit 3 Buchstaben?

**Ewald:**

Weiß ich nicht. Ist mir jetzt auch egal. Aber weißt du, was mir gerade so einfällt? Am 30. läuft unsere 5-Jahres-Frist aus. Wir müssen beim Standesamt die Verlängerung unserer Ehe bestätigen.

**Charlotte:**

*(sieht auf)*

Ach!

**Ewald:**

Ja! Jetzt sag bloß, das hast du vergessen?

**Charlotte:**

*(lehnt sich zurück)*

Ich nicht! Ich bin nur überrascht, dass du daran gedacht hast, wo du doch noch nicht einmal weißt, was ein

Liebesbund mit 3 Buchstaben ist.

**Ewald:**

Was hat denn das eine mit dem anderen zu tun?

**Charlotte:**

Eine ganze Menge, glaub es mir, mein Schatz!

**Ewald:**

*(beginnt, in den Schubladen des Schranks zu suchen)*

Weißt du, wo wir die Unterlagen hin getan haben?

*(Pause)*

Also ich nehme wieder Berthold mit zur Bezeugung. Und du? Wieder Margit?

**Charlotte:**

Ja, ich weiß, wo die Unterlagen sind. Aber ich weiß nicht, ob ich wieder Margit mitnehme.

**Ewald:**

*(hört auf zu suchen)*

Bitte? Wen willst du denn sonst mitnehmen?

**Charlotte:**

Ich weiß nicht? Vielleicht gehe ich ja gar nicht mit.

**Ewald:**

*(verwirrt)*

Was? Was willst du denn jetzt damit sagen? Wieso willst du nicht mitgehen?

*(und jetzt belehrend)*

Ach, das geht doch gar nicht. Du musst mitkommen.

Alleine kann ich unsere Ehe nicht verlängern. Du weißt doch, dass immer beide Partner dabei vorsprechen müssen. Das ist so Gesetz! Das weißt du doch!

**Charlotte:**

*(selbstbewusst)*

Ja, das weiß ich. Aber vielleicht möchte ich ja gerade deshalb nicht mit aufs Amt kommen. Vielleicht möchte ich unsere Ehe gar nicht mehr verlängern. Vielleicht sind mir 5 Jahre mit dir mehr als genug. Bist du vielleicht mal auf die Idee gekommen?

**Ewald:**

*(geht zu seiner Frau, stellt sich hinter sie und massiert ihr die Schultern)*

Was soll das denn jetzt? Wir sind doch glücklich miteinander. Also ich war glücklich die letzten 5 Jahre. Warst du nicht glücklich?

**Charlotte:**

*(steht auf, lässt ihren Mann einfach so stehen)*

Schön, dass du nach 5 Jahren endlich mal auf die Idee kommst, mich zu fragen, wie es mir geht. Wärest du da während der letzten 5 Jahre mal ein wenig öfter drauf

gekommen, müssten wir jetzt gar nicht darüber diskutieren. Aber so, da bitte ich mir schon ein wenig Bedenkzeit aus.

**Ewald:**

*(mürrisch)*

Das glaub ich doch jetzt nicht. Was ist denn jetzt schon wieder in dich gefahren?

**Charlotte:**

Nichts. Ich möchte mich nur einfach nicht so ohne weiters für weitere 5 Jahre an dich binden. Ich möchte mir das noch ein wenig überlegen.

**Ewald:**

Du hattest bis auf eine Woche 5 Jahre, um es dir zu überlegen.

**Charlotte:**

Na und? Ich brauche halt auch die letzte Woche noch, um mir über uns sicher zu sein.

**Ewald:**

*(schüttelt den Kopf)*

Das soll jetzt einer verstehen.

**Charlotte:**

*(bestätigend)*

Das ist es. Lern mich zu verstehen, und wir beide sind ein ganzes Stück weiter. Ich finde, du hast es in der letzten Zeit ein wenig an Aufmerksamkeit für mich vermissen lassen. Wahrscheinlich sieht dich deine Sekretärin mehr als ich.

**Ewald:**

*(sich verteidigend)*

Geht das schon wieder los? Du weißt ganz genau, dass ich nichts mit meiner Sekretärin habe.

**Charlotte:**

Ich weiß nur das, was du mir erzählst, nicht mehr und nicht weniger.

**Ewald:**

Und sagt dir das kleine Wörtchen "Vertrauen" vielleicht etwas?

**Charlotte:**

Beweis es mir, dass du es wert bist, und wir verlängern unsere Ehe. Du hast ja Gott sei Dank noch eine Woche Zeit.

**Ewald:**

*(hat die rettende Idee)*

Ok, was willst du? Blumen? Pralinen? Oder die neue Pur CD?

**Charlotte:**

*(sauer)*

Siehst du. Damit hat es angefangen. Mit deinen ideenlosen Geschenken. Räum du hier mal auf, ich bin im Bad.

*(und wütend rauscht sie ab)*

**Ewald:**

*(bleibt verdattert zurück, nach einem kurzen Moment des Schreckens beginnt er, den Tisch abzuräumen, die Sachen stellt er erst mal auf dem Sideboard ab)*

Was war das denn jetzt? Habe ich was Falsches gesagt? Habe ich jetzt irgendwas gemacht, was ihre Gefühle verletzt hat? Was ist denn an Blumen und Pralinen so schrecklich?

*(jetzt begreift er)*

Ok, die Pur CD, die muss ja auch nicht sein, da hat sie Recht. Ich muss sie einfach noch mal fragen, welche Musik sie gerne hört. Und dann kriegt sie die Blumen, die Pralinen, die CD von was weiß ich wem, und danach geht es aufs Amt.

*(kopfschüttelnd greift er sich einen Teil der Sachen, die er aufs Sideboard gestellt hat und bringt sie in die Küche, im Rausgehen)*

So ein Theater bloß wegen der falschen CD.

*(Es klingelt an der Haustür. Da nichts passiert, klingelt es nach einiger Zeit nochmal, Charlotte betritt den Raum. Sie war gerade dabei, sich anzuziehen, ist aber noch nicht fertig und hat sich nur schnell wieder ihren Bademantel über gezogen)*

**Charlotte:**

*(im Reinkommen)*

Sag mal, bist du noch nicht einmal mehr in der L... Och, hier ist ja gar keiner.

*(Charlotte geht die Tür öffnen, betritt danach mit Berthold die Bühne, Berthold ist mit einem Trainingsanzug und Sportschuhen bekleidet)*

**Charlotte:**

Hallo Berthold, komm rein, setz dich, Ewald ist bestimmt gleich bei dir.

**Berthold:**

Wieso? Wo ist der denn?

**Charlotte:**

Das weiß ich doch nicht, und wenn ich ehrlich sein soll, ist es mir im Augenblick auch völlig egal!

**Berthold:**

Was ist los? Zoff in der Bude?

**Charlotte:**

Ach, frag nicht.

**Berthold:**

Ich frag aber! Was hat er angestellt?

**Charlotte:**

Ihr Männer seid doch alle gleich!

**Berthold:**

Ich aber nicht.

**Charlotte:**

Erzähl mir nichts, Du bist auch nicht anders.

**Berthold:**

*(sich anbietend)*

Glaub es mir, egal was er getan hat, ich hätte es nicht getan!

*(er tritt hinter sie)*

Ich würde dir niemals weh tun.

**Charlotte:**

Na, das kommt mir ja fast so vor, als wäre dir das ganz angenehm, wenn ich und Ewald nicht mehr verheiratet wären.

**Berthold:**

Nicht mehr verheiratet? Wieso das denn?

**Charlotte:**

Weil nächste Woche unsere Ehe ausläuft, deshalb.

**Berthold:**

*(interessiert)*

Ach, und keine Verlängerung geplant?

**Ewald:**

*(off)*

Hat es nicht gerade geklingelt?

**Charlotte:**

Ewald kommt. Dem will ich im Moment nun wirklich nicht begegnen. Viel Spaß noch.

*(Charlotte wieder ab ins Bad, wenn sie weg ist, betritt Ewald die Bühne)*

**Ewald:**

Berthold! Du bist ja schon drin.

**Berthold:**

Charlotte hat mich reingelassen.

*(beguckt sich Ewald)*

Du bist ja noch gar nicht umgezogen.

**Ewald:**

Stimmt, wir wollten ja noch zusammen Squash spielen.

Ich bin gleich soweit, aber wir haben doch noch Zeit, oder?

**Berthold:**

Kein Problem. Wir haben noch jede Menge Zeit. Ich war

- nur schon in der Nähe.

**Ewald:**

Dann gehe ich schnell ins Schlafzimmer und zieh mich um. Und dann können wir auch schon los. Dauert nicht lange. Machs dir gemütlich. Nimm dir die Zeitung.

*(Ewald reicht ihm die Zeitung, danach verschwindet er im Schlafzimmer)*

**Berthold:**

Kein Problem.

*(er entdeckt die Überreste des Frühstücks auf dem Sideboard)*

Och, guck dir das an. Hier ist ja noch Frühstück übrig.

*(er schmiert sich ein Brötchen)*

Und was für leckere Sachen die hier haben.

**Ewald:**

*(off)*

Hör mal, Bert, hast du schon gefrühstückt? Wenn nicht, da müsste noch was auf dem Sideboard stehen. Also, wenn du willst, dann mach dir doch schnell noch was.

**Berthold:**

*(mit vollem Mund)*

Danke, das ist echt lieb von dir, da sage ich bestimmt nicht nein.

**Ewald:**

*(off)*

Hab ich mir gedacht. So ein alleinlebender Mensch wie du, der hat ja normalerweise nichts im Kühlschrank.

**Berthold:**

Natürlich. Wir Singles leben ja nur von McDonalds und Pizzablitz. Du musst das ja wissen.

**Ewald:**

*(off)*

Du willst mir aber jetzt nicht wirklich erzählen, dass du dir morgens ein üppiges Frühstück bereitest, oder?

**Berthold:**

Wahrscheinlich habe ich nicht wie ihr fünf verschiedene Sorten Käse, sondern nur zwei, aber ob du es nun glaubst oder nicht, auch damit kann man sich morgens ein schmackhaftes Brötchen bereiten!

**Ewald:**

*(kommt im Trainingsanzug und in Sportschuhen aus dem Schlafzimmer, außerdem trägt er eine Sporttasche)*

So, wie siehts aus? Können wir?

**Berthold:**

Ich bin noch nicht satt.

**Ewald:**

Das ist auch gut so, mit vollem Magen soll man ja auch keinen Sport treiben.

**Berthold:**

Wenn du das sagst. Also, dann los. Sonst geben die unseren Court nachher noch weg.

*(Die beiden verlassen das Zimmer)*

## 2. Szene

*(Charlotte betritt, nun tagfertig angezogen, die Bühne)*

**Charlotte:**

*(sieht die Unordnung auf dem Sideboard, beginnt aufzuräumen und einige Sachen in die Küche zu bringen)*

Jetzt guck sich einer diese Sauerei an. Wie vernagelt kann eigentlich so ein Mann sein. Ich sage ihm, dass ich nicht verlängere, weil er die nötige Aufmerksamkeit vermissen lässt und was macht er? Stellt den ganzen Schmutz hier einfach ab. Noch nicht einmal in die Küche hat er das Zeug gebracht. Vom Spülen will ich ja gar nicht reden.

*(Es klingelt an der Wohnungstür. Charlotte geht öffnen und kommt mit ihrer Freundin Margit wieder rein)*

**Charlotte:**

Guten Morgen, Margit.

**Margit:**

Hallo Charlie, wie geht es dir?

**Charlotte:**

Hör mir bloß auf. Ich könnte platzen!

**Margit:**

Wieso? Was ist passiert?

**Charlotte:**

Ich hab dir doch letzte Woche erzählt, dass Ende diesen Monats unsere 5-Jahres-Frist ausläuft, nicht wahr?

**Margit:**

Ja, richtig! Und du warst auf den Moment gespannt, wo es deinem Mann auch einfällt und wie er es dir dann sagt.

**Charlotte:**

Richtig.

**Margit:**

Und, ist es ihm immer noch nicht eingefallen?

**Charlotte:**

Doch, gerade eben!

**Margit:**

Ja, ist doch schön, immerhin noch eine Woche vorher.

**Charlotte:**

Hm hm, das ist wohl wahr, aber irgendwie habe ich mir das dann doch anders vorgestellt.

**Margit:**

Wie anders?

**Charlotte:**

Also, es ist ja nicht gerade so, dass ich mir nochmal einen richtigen Heiratsantrag gewünscht hätte, aber so ein bisschen was an Einfallsreichtum kann ich doch wohl erwarten, oder?

**Margit:**

Wieso? Was hat er denn gesagt?

**Charlotte:**

Er hat Zeitung dabei gelesen, und wahrscheinlich zwischen zwei Artikeln hat er rechts oben auf der Seite das Datum entdeckt. Und dabei ist ihm dann wohl eingefallen, dass nächste Woche unsere Ehe ausläuft.

**Margit:**

Und dann hat er dich mit allem gebührenden Respekt gefragt -

**Charlotte:**

- ob ich weiß, wo unsere Unterlagen fürs Standesamt sind.

**Margit:**

So ein Klotz!

**Charlotte:**

Allerdings!

**Margit:**

Und? Was hast du gesagt?

**Charlotte:**

Dass ich mir das mit der Verlängerung nochmal überlegen müsse.

**Margit:**

Ja, und er?

**Charlotte:**

Ist jetzt Squash spielen mit seinem Freund Berthold.

**Margit:**

Diesem unorganisierten Etwas, das glaubt, es sei von der Spezies Mensch?

**Charlotte:**

Na ja, so schlimm ist er nun auch wieder nicht. Trotzdem finde ich, er hätte das Squash spielen heute mal ausfallen lassen können.

**Margit:**

Da hast du Recht.

*(Pause)*

Und was hast du jetzt vor?

**Charlotte:**

Ich werde ihn zappeln lassen. Und wenn er mir nicht beweist, dass er es wert ist, zu verlängern, dann kann er mich mal. Dann verlängern wir eben nicht.

**Margit:**

Richtig! Zeig's ihm. Und als erstes würde ich dir empfehlen, machst du dich unsichtbar.

**Charlotte:**

Und wie?

**Margit:**

Ganz einfach, wenn er nachher wieder nach Hause kommt, bist du eben nicht da!

**Charlotte:**

Das kann ich nicht machen, ich koche immer Sonntags, und wenn er dann mit Berthold vom Squash kommt - die haben doch Hunger bis unter die Arme.

**Margit:**

Um so besser, wenn er Hunger hat, dann merkt er auch, wie sehr er dich vermisst.

**Charlotte:**

*(unsicher)*

Aber Berthold kann doch nichts dafür.

**Margit:**

Dann kann dieser Parasit ja seinem Freund mal erzählen, wie er sich zu verhalten hat. Überhaupt, eine Frechheit, sich jeden Sonntag hier zum Essen einzuladen.

**Charlotte:**

Hat er ja gar nicht. Ich hab ihm gesagt, dass er ruhig vorbeikommen kann, wenn er will.

**Margit:**

Ach! Und warum hast du mir das noch nie gesagt?

**Charlotte:**

Ich - Weil - und - Ich habe gedacht, du bräuchtest das nicht und wolltest auch nicht jedes Wochenende hierherkommen.

**Margit:**

So, so, hast du gedacht.

**Charlotte:**

Ja, also wenn du willst, von mir aus -, wir haben auch immer genug da.

**Margit:**

Na ja, ist ja jetzt auch egal. Ich würde sagen, wir zwei gehen jetzt erst mal lecker Essen.

**Charlotte:**

Du hast recht. Moment, ich schreib Ewald nur schnell ein paar Zeilen.

*(Sie geht ans Sideboard und holt dort einen Block und einen Kuli heraus, danach setzt sie sich an den Tisch und schreibt)*

Mein lieber Schatz -

**Margit:**

*(reißt das Blatt aus dem Block)*

Hallo? Das ist doch wohl jetzt nicht dein Ernst! "Mein lieber Schatz". Hör mal, der hat Zeitung gelesen, hast du das vergessen? Zeitung gelesen und so ganz nebenbei nach den Unterlagen gefragt. Also wenn du mich fragst, hört sich das nicht nach "Mein lieber Schatz" an. Ich finde das hört sich eher an nach - Lass mich mal nachdenken.

*(kurze Pause)*

**Ja genau, schreib mit:**

He, du, Mitbewohner. Bin unterwegs -

*(Sie bemerkt, dass Charlotte sie ungläubig anschaut, aber nichts schreibt)*

**Margit:**

Hallo, Charlie. Würdest du jetzt bitte schreiben.

**Charlotte:**

Das kann ich doch nicht schreiben.

**Margit:**

Natürlich kannst du das, los jetzt.

*(Nun schreibt Charlotte mit)*

**Margit:**

He du, Mitbewohner. Bin unterwegs, dein Essen befindet sich im Supermarkt. Schönen Tag noch. C.

**Charlotte:**

C.?

**Margit:**

Na klar, ich bin sicher, der braucht allein 10 Minuten um rauszubekommen, dass der Brief von dir ist.

**Charlotte:**

Also, ich weiß nicht.

**Margit:**

Aber ich weiß. Also, tu, was ich dir sage.

**Charlotte:**

Woher willst du das wissen? Du warst doch noch nie verheiratet.

**Margit:**

Und jetzt, in diesem Augenblick, weiß ich auch warum.

Also, hast du das geschrieben?

**Charlotte:**

*(noch unsicher)*

Ja, wortwörtlich.

**Margit:**

Gut. Siehst du, das legen wir dem jetzt hier auf den Tisch. Und wir machen uns vom Acker.

**Charlotte:**

*(jetzt überzeugt)*

Genau, und wenn ich heute Abend wieder nach Hause komme, dann will ich aber sowas von einem Verlängerungsantrag. Also wenn da nicht mindestens dieses Zimmer hier voller Rosen steht, dann hat er mich das letzte Mal gesehen.

**Margit:**

Genau, so gefällst du mir schon besser. Und jetzt, meine Liebe, komm. Ich habe Hunger.

*(beide ab)*

### 3. Szene

*(Ewald und Berthold betreten die Wohnung, sie tragen jetzt Jeans und Hemd, die Sportsachen haben sie in ihren Sporttaschen)*

**Berthold:**

Wieso rieche ich hier heute kein Essen?

**Ewald:**

Ich weiß nicht, vielleicht ist deine Nase verstopft.

**Berthold:**

Riechst du hier etwa Essen?

**Ewald:**

*(findet den Brief auf dem Tisch)*

Jetzt sieh dir das mal an.

**Berthold:**

Was ist das?

**Ewald:**

Ich weiß nicht.

**Berthold:**

Zeig mal her.

*(liest laut)*

He du, Mitbewohner. Bin unterwegs, dein Essen befindet sich im Supermarkt. Schönen Tag noch. C.

**Ewald:**

Wer ist C.?

**Berthold:**

Wahrscheinlich deine Frau.

**Ewald:**

Charlotte ist nicht da?

**Berthold:**

Du hast es erfasst.

**Ewald:**

Ja, dann gibt es wohl auch nix zu essen.

**Berthold:**

Wieso?

**Ewald:**

Weil sie nicht da ist.

**Berthold:**

Und wo ist sie?

**Ewald:**

Weiß ich nicht.

**Berthold:**

Du weißt nicht, wo deine Frau ist?

**Ewald:**

Nein, weiß ich nicht!

**Berthold:**

Und wieso weißt du das nicht?

**Ewald:**

Wir hatten da heute Morgen so eine kleine Meinungsverschiedenheit.

**Berthold:**

Das erklärt dann auch das zärtliche: He Mitbewohner!

Und worum gings?

**Ewald:**

Das geht dich gar nichts an.

**Berthold:**

Jetzt pass aber mal auf. Ich will dir mal was sagen: Im Moment habe ich ein ziemlich großes Loch im Bauch. Ich habe Hunger bis unter die Arme, und hier riecht es nicht im entferntesten nach etwas, dass nach Zuführung von jeder Menge Hitze zu einem nahrhaften und wohlschmeckenden Essen werden könnte. Und spätestens dann geht mich das sehr wohl was an. Also, worum ging es?

**Ewald:**

*(aufbrausend)*

Ich habe Charlotte heute Morgen gesagt, dass wir zum Amt müssen, wegen der Verlängerung.

**Berthold:**

Echt? Sind die 5 Jahre schon vorbei? Wie hast du es gesagt? So richtig mit Blumen und allem, was dazugehört?

**Ewald:**

Nö, beim Frühstück eben.

**Berthold:**

Ja, wie, beim Frühstück? Mit nem versteckten Ring im Brötchen oder so?

**Ewald:**

Nein, es war wie jeden Sonntag. Sie hat gerätselt, ich les die Zeitung. Und da schreiben die doch tatsächlich, dass die das Spiel vom FC auf den 30. vorverlegt haben. Und ich denke: Der 30.? Da war doch was! Ja, und da ist es mir eingefallen. Ich also zu Charlotte: Schatz, nächste Woche ist der 30. Wir müssen verlängern gehen.

**Berthold:**

*(sarkastisch)*

Na, da hast du dir ja richtig was einfallen lassen.

**Ewald:**

*(bemerkt den Sarkasmus nicht)*

Ja. Aber anstatt zu sagen, "Ja Schatz, dann sollten wir nächste Woche mal zum Amt!", kommt die mir mit: "hach, ich weiß nicht, ich muss noch überlegen" und so.

**Berthold:**

Und? Ist dir dabei denn wenigstens ein Licht aufgegangen?

**Ewald:**

Was denn für ein Licht?

**Berthold:**

Also, wir sind doch Freunde, nicht wahr?

**Ewald:**

Ja, wieso?

**Berthold:**

Und unter Freunden kann man sich doch alles sagen, muss man sich doch alles sagen, hab ich Recht?

**Ewald:**

Ja, wieso? Worauf willst du hinaus?

**Berthold:**

Nun, ich will es mal vorsichtig so ausdrücken: Männer wie du sollten eigentlich erst mal eine Prüfung machen, bevor man sie auf Frauen loslässt.

**Ewald:**

Was willst du mir denn damit sagen?

**Berthold:**

Ja, ohne Führerschein darfst du eben kein Auto fahren.

**Ewald:**

He, ich will nicht Auto fahren. Ich will mein Frau behalten.

**Berthold:**

Sag mal, hast du eigentlich jeden Sinn für die Frauen verloren? Überleg doch mal, wie war das denn vor 5 Jahren, als du Charlotte den Antrag gemacht hast?

**Ewald:**

Wir waren schick essen, ich habe ihr bei irgend so einem bulgarischen Austauschschüler ein paar Rosen gekauft,



ihr einen Ring angesteckt und sie dann gefragt, ob sie mich heiraten will.

**Berthold:**

Okay, mit Ausnahme von deinem bulgarischen Austauschschüler ganz in Ordnung. Und jetzt vergleich das doch bitte mal mit deiner heutigen Aktion?

**Ewald:**

Hallo, Berthold. Werd wach, nur zu deiner Erinnerung, ich will die nicht heiraten, ich will verlängern.

**Berthold:**

Ja, aber gerade das ist es doch eben. Eine Beziehung zu bekommen ist einfach, aber eine Beziehung zu halten, das ist die Kunst. Hat dir das noch nie einer gesagt?

**Ewald:**

Du meinst, ich hätte wieder so richtig mit Antrag und so?

**Berthold:**

Aber mindestens. Zeig ihr, dass du sie noch lieber hast als vor 5 Jahren. Dass du sie noch viel attraktiver findest und dass es für dich einfach das Größte wäre, wenn sie mit dir die Verlängerung eingeht. Meine Fresse, dass man dir das noch sagen muss. Wahrscheinlich ist es doch wahr: Mit der Ehe stumpfen die Männer ab. Ich weiß schon, warum ich nicht verheiratet bin.

**Ewald:**

Tolle Ansprache. Und jetzt sag mir bitte, was ich machen soll.

**Berthold:**

Ja was denn? Las dir mal was einfallen.

*(Pause)*

Bist du vielleicht schon mal auf die Idee gekommen, deine Frau mit irgendwas Ausgefallenem zu überraschen?

**Ewald:**

Ja, natürlich, aber stell dir vor, weder Pralinen noch Blumen haben sie irgendwie vom Hocker gerissen, von der neuen Pur CD ganz zu schweigen.

**Berthold:**

Jetzt versteh' ich, warum ich heute Hunger leiden muss.

**Ewald:**

Hast du eine bessere Idee?

**Berthold:**

Lass mich mal überlegen.

*(kurze Pause)*

Dessous!

**Ewald:**

Was?

**Berthold:**

Dessous, kauf ihr ein paar verführerische Dessous!

**Ewald:**

Wieso?

**Berthold:**

Weil du ihr damit zeigst, dass du sie immer noch verführerisch findest, und weil du dir damit selber auch noch einen Gefallen tust.

**Ewald:**

Toll! Super Idee! Und wo soll ich die jetzt her kriegen? Wir haben Sonntag. Heute hat doch alles zu.

**Berthold:**

Außer diese gewissen Geschäfte, die in der Bahnhofsgegend, die haben auch sonntags auf.

**Ewald:**

Was für Geschäfte?

**Berthold:**

*(flüstert, es ist ihm peinlich)*

Na, du weißt schon,

*(er macht eine Handbewegung)*

solche Geschäfte eben.

**Ewald:**

*(ahnungslos)*

Ne, weiß ich nicht.

**Berthold:**

Na, diese Shops eben.

**Ewald:**

Tank-Shops?

**Berthold:**

*(laut, die Nerven verlierend)*

Sex-Shops! Meine Güte, Sex-Shops. In Bahnhofsnähe.

Die haben auch sonntags auf.

**Ewald:**

Ach, was du nicht sagst.

**Berthold:**

*(peinlich berührt)*

Hab ich mir sagen lassen.

**Ewald:**

Schön, aber ich geh in sowas nicht rein.

**Berthold:**

Wieso nicht?

**Ewald:**

Das ist mir zu peinlich! Wenn mich da einer kennt.

**Berthold:**

Dann ist dem das mindestens so peinlich wie dir.

**Ewald:**

Ich weiß nicht.

**Berthold:**

Jetzt stell dich mal nicht so an. Du bist schließlich nicht der Einzige, der solche Geschäfte besucht.

**Ewald:**

Dann wäre es aber einfacher.

**Berthold:**

Wie kann man nur so spießig und verbohrt sein.

**Ewald:**

Das hat damit überhaupt nix zu tun!

**Berthold:**

*(sauer)*

So, ich werd dir jetzt mal was sagen, mein Freund: Ich habe Hunger. Für heute werde ich mich damit abfinden, aber wenn wir nächste Woche nach dem Squash spielen immer noch nichts zum Essen hier bekommen, dann hat sich das mit dem Squash erledigt! Also, geh und besorg deiner Frau ein paar Dessous. Mach ihr den schönsten Verlängerungsantrag, den die Welt je gesehen hat und sorg dafür, dass hier nächste Woche was zu Essen auf dem Tisch steht! Hast du mich verstanden?!?

**Ewald:**

Ok, Ok, ich mach das ja, aber du kommst mit!

**Berthold:**

*(entsetzt)*

Ich? Geht es um meine Ehe oder um deine? Das wirst du schön alleine machen! Ich werde jetzt erst mal was essen gehen, nachher komm ich dann vielleicht noch mal vorbei!

*(und in der Tür)*

Als ob ich so ein Geschäft betreten würde.

*(und ab)*

**Ewald:**

Toller Freund bist du. Naja, dann will ich mal - In Bahnhofsnahe - Gott, ist mir schlecht!

*(und ab)*

## 2. AKT

### 4. Szene

*Sonntag Abend*

(Ewald betritt das Wohnzimmer. Er hat eine große Tüte dabei, die er erst mal auf dem Tisch abstellt. Er schleicht durch das Zimmer, öffnet sämtliche Türen, dabei ruft er

seine Frau)

**Ewald:**

Schatz? Charlotte, bist du da?

*(dann zu sich)*

Anscheinend nicht, Gott sei Dank!

*(dann geht er wieder zur Eingangstür und zieht an der Hand seine Sekretärin Barbara in die Wohnung)*

Die Luft ist rein, also kommen Sie!

**Barbara:**

Also, Herr Nottebrock, irgendwie habe ich das noch nicht so ganz verstanden. Warum haben Sie mich hierher geholt?

**Ewald:**

Also, Frau Hagen, das ist ganz einfach. Ich möchte meine Frau überraschen.

*(er greift in die Tüte)*

Deshalb habe ich hier eine Auswahl der verführerischsten Dessous in den verschiedensten Variationen gekauft. Sie werden ein Paar davon anprobieren, damit ich weiß, welche an meiner Frau am besten aussehen.

**Barbara:**

Aber ist es dann nicht doch eher so, dass Sie wissen, welche an mir am besten aussehen?

**Ewald:**

Also, so viel Phantasie müssen Sie mir schon zugestehen, Frau Hagen, dass ich mir meine Frau sehr gut vorstellen kann.

**Barbara:**

Also gut, ich tue es. Aber nur, weil Sie es sind. Dieses eine Mal. Und eins müssen Sie mir versprechen!

**Ewald:**

Was denn?

**Barbara:**

Sie dürfen das keinem erzählen, dass ich das für Sie mache. Schließlich bin ich Ihre Sekretärin, und Sie wissen doch, wie schnell aus sowas ein ganz übles Gerücht wird.

**Ewald:**

Ganz meine Meinung. Glauben Sie vielleicht, ich möchte wegen Ihnen ins Gerede kommen?

**Barbara:**

Dann bin ich ja beruhigt. So, dann wollen wir das mal hinter uns bringen. Wo kann ich mich denn hier umziehen?

**Ewald:**

Dort drüben, im Schlafzimmer.

**Barbara:**

*(packt sich die Tüte und geht ins Schlafzimmer)*

Ja, dann will ich mal.

**Ewald:**

So, und ich werde dann in der Küche inzwischen das Geschirr von heute Morgen abspülen.

*(Pause, dann überheblich)*

Da wird Charlotte aber staunen, ein tolles Geschenk und das Geschirr abgespült. Und dabei ist Weihnachten erst in 6 Wochen!

*(und ab in die Küche)*

(Sobald Ewald verschwunden ist, betritt Charlotte mit Willi das Zimmer. Willi ist der Taxifahrer, der Charlotte heimgefahren hat. Er ist ein sehr attraktiver Mann, ungehobelt aber nicht boshaft, sondern eher auf eine sympathische Art)

**Charlotte:**

Jetzt kommen Sie erst mal rein und dann kriegen Sie auch Ihr Geld.

**Willi:**

Ja, ja, das kenne ich.

*(er greift sich in den Schritt)*

Sie sind nicht die erste, die ich mit meinem Taxi nach Hause bringe und die dann will, das ich mit ihr mit in die Wohnung komme.

**Charlotte:**

*(die nicht ganz versteht)*

Ehrlich? Passiert das doch häufiger, dass jemand nicht genug Geld dabei hat. Dann bin ich ja beruhigt. Ich habe schon gedacht, ich wäre die Einzige.

**Willi:**

Ja, ja, nicht genug Geld. Ist schon klar, ich hab Sie schon verstanden. Und jetzt wollen Sie mich hier in Ihrer Wohnung bezahlen, ne?

**Charlotte:**

*(steht mit dem Rücken zu Willi, leicht gebückt, kramt im Schrank nach Geld)*

Ja genau. Sie kriegen gleich, was Ihnen zusteht.

**Willi:**

*(näht sich ihr in unsittlicher Weise langsam von hinten)*

Und so wie ich das sehe, wird das nicht das Schlechteste sein, womit ich hier bezahlt werde.

**Charlotte:**

*(dreht sich im letzten Moment um, steht jetzt Nase an Nase bei Willi, erschreckt sich über die Nähe)*

Huch, Sie sind mir aber einer.

**Willi:**

Ah, und Sie sind so eine, die jetzt so tut, als ob sie sich ziert. Rollenspiel, he, ich versteh'.

Die Unschuld und der geile Taxifahrer.

**Charlotte:**

Bitte?

**Willi:**

Ach komm, du bist nicht die Erste, die das mit mir versucht.

**Charlotte:**

Was heißt denn hier "versucht"? Ich hatte nicht genug Geld dabei, und jetzt bekommen Sie von mir -

**Willi:**

- eine Gegenleistung in Naturalien. Ich verstehe.

*(Er nähert sich ihr wieder)*

Komm Mädchen, ich kann dich verstehen, man nennt mich schließlich nicht umsonst die Sahneschnitte unter den Taxifahrern.

**Charlotte:**

Hallo? Ich bin verheiratet -

**Willi:**

- und deshalb einem kleinen Abenteuer gar nicht abgeneigt. Ach, ihr Frauen seid doch alle gleich!

**Charlotte:**

*(stottert)*

Im Schrank ist kein Geld, aber in meiner anderen Handtasche habe ich noch etwas, das weiß ich ganz genau!

**Willi:**

Ja klar, und wo ist die andere Handtasche?

**Charlotte:**

*(stark verunsichert)*

Ja, im Schlafzimmer.

**Willi:**

Na klar, im Schlafzimmer, wo auch sonst. Und da gehen wir zwei jetzt schön rein, und dann bezahlst du mich da, habe ich Recht?

**Charlotte:**

*(jetzt wird ihr alles klar)*

Also, Sie glauben doch nicht im Ernst, dass ich mit Ihnen -

**Willi:**

*(nimmt Charlotte in den Arm)*

Nein, ich glaube nicht, ich weiß, dass du das jetzt willst.

*(er schiebt sie langsam Richtung Schlafzimmer)*

Deshalb liebe ich den Job am Sonntagabend.

**Charlotte:**

*(überrascht, aber tatsächlich nicht so richtig abgeneigt)*

So so, und Sie glauben jetzt tatsächlich, dass ich die Taxifahrt bei Ihnen "abarbeite"?

**Willi:**

"Arbeiten" ist so ein hässliches Wort dafür, nennen wir es doch lieber "eine bargeldlose Gegenleistung erbringen", hm, Liebchen!

*(er legt sie sich in seinen Arm, will sie gerade küssen)*

**Charlotte:**

*("wickelt" sich um ihn)*

Warum eigentlich nicht? Sag mal, muss ich dich denn nach Kilometern bezahlen?

**Willi:**

Wie du willst, wir können auch Fahrzeit, Spritverbrauch oder Sitzbezug-Abnutzung abrechnen, ganz wie du willst.

**Charlotte:**

Was ist denn am teuersten?

**Ewald:**

*(ruft aus der Küche)*

Charlotte? Hab ich richtig gehört? Bist du wieder da?

**Charlotte:**

Oh Gott, mein Mann!

**Willi:**

Was ist das denn jetzt für ein Spiel? Da weiß ich aber noch nicht, ob ich da mitspielen will.

**Charlotte:**

Ich will da auch nicht mitspielen, aber wenn der Sie nach dem Streit heute Morgen bei mir findet, der glaubt nachher tatsächlich -

**Ewald:**

Schatz? Bist du das?

**Charlotte:**

*(schubst Willi ins Schlafzimmer)*

Los, da rein, und keinen Ton, haben Sie mich verstanden!

**Willi:**

Na, Sie sind mir aber eine.

*(und mit den Worten fliegt er ins Schlafzimmer)*

**Ewald:**

*(kommt aus der Küche, sieht sie vor dem Schlafzimmer, stottert)*

Schatz, du wieder hier? Wie schön.

*(er zieht sie von der Schlafzimmertür weg)*

Wo warst du denn? Wann gehst du wieder?

**Charlotte:**

Bitte? Was heißt, wann ich wieder gehe? Und was machst du überhaupt hier?

**Ewald:**

Ich meine, wolltest du eventuell länger bleiben?

**Charlotte:**

Wo?

**Ewald:**

Hier?

**Charlotte:**

Nur zu deiner Information, ich wohne hier.

**Ewald:**

Aber du warst wütend auf mich. Erinnerung dich, du warst absolut wütend auf mich.

*(er holt den Brief, den sie ihm geschrieben hat)*

Hier, erinnerst du dich noch? Und du hattest Recht. Also, nun geh und sei noch etwas wütend auf mich.

**Charlotte:**

Sag mal, was ist hier los? Willst du mich loswerden oder was?

**Ewald:**

Nein, aber ich könnte dich verstehen, wenn du noch nicht so weit wärst, mir zu verzeihen, und deshalb jetzt wutentbrannt unsere Wohnung verlässt.

*(er öffnet ihr die Tür)*

Vielleicht magst du ja sogar die Tür zuschlagen? Bitte, tu dir keinen Zwang an.

*(Ewald schlägt die Tür zu, geht dann auf die Schlafzimmertür zu, um sich davor zu stellen, seine Frau hält ihn aber davon ab, indem sie sich ihm in den Weg stellt)*

**Charlotte:**

*(jetzt wird ihr Willi im Schlafzimmer wieder bewusst)*

Obwohl ich glaube, du hättest viel mehr das Recht darauf, sauer zu sein und zu gehen.

*(sie schiebt ihn wieder Richtung Wohnungstür)*

Und wo du sowieso gerade an der Tür stehst, geh du und schlag sie hinter dir zu!

**Ewald:**

*(geht zu ihr, drängt sie Richtung Tür)*

Nein, ich war der unromantische Schnösel. Und ich habe die Tür gerade eben schon zugeschlagen. Jetzt bist du wieder dran.

**Charlotte:**

*(drängt wiederum ihn)*

Und ich war die hysterische Zicke. Jetzt geh und lass mich schmoren.

*(Im Folgenden schubsen und drängen sich die beiden immer weiter Richtung Ausgang)*

**Ewald:**

Nein, nein. Du musst gehen. Wenn einer von uns beiden Grund dazu hat, dann du!

**Charlotte:**

Du aber auch. Und vielleicht sogar noch viel mehr als ich.

**Ewald:**

Dann sollten wir vielleicht beide gehen?

**Charlotte:**

Gute Idee.

*(und laut Richtung Schlafzimmer)*

Dann gehen wir jetzt alle beide!

**Ewald:**

Ja, richtig

*(und laut Richtung Schlafzimmer)*

Wir sollten jetzt beide gehen.

**Charlotte:**

*(laut)*

Ja, beide verlassen wir jetzt die Wohnung.

**Ewald:**

*(laut, nicht zu ihr)*

Ja richtig, dann ist keiner mehr hier, wenn wir jetzt das Haus verlassen!

**Charlotte:**

*(auch noch laut)*

Genau, wir hinterlassen die Wohnung menschenleer.

Keiner ist dann mehr hier!

**Ewald:**

*(immer noch laut)*

Und so sollte sie auch sein, wenn wir später wiederkommen.

**Charlotte:**

*(ebenso)*

Ja, genau so sollte es sein.

**Ewald:**

*(laut)*

Warum schreien wir eigentlich?

**Charlotte:**

*(leise)*

Ich weiß nicht.

*(beide ab)*

## 5. Szene

*(Das Telefon klingelt ein paar mal, kurz darauf betreten Willi und Barbara aus dem Schlafzimmer das Esszimmer, Barbara ist mit den verführerischsten Dessous bekleidet, hat aber einen Herrenbademantel darüber gezogen)*

**Willi:**

*(geht an das Telefon)*

Ja, Hallo? - Guten Tag. - Wie, wer ich bin? Was glauben Sie denn, wo Sie angerufen haben? - Nottebrock? Ja, dann sind Sie hier richtig. - Nein, die sind nicht da. - Beide nicht. - Ich? - Ich bin nur der Taxifahrer. - Nix für ungut. Schönen Tag noch.

*(legt auf)*

**Barbara:**

Also hören Sie mal. Sie können doch hier nicht einfach so ans Telefon gehen.

**Willi:**

Haben Sie doch gesehen, dass ich das kann.

**Barbara:**

Aber Sie wohnen doch gar nicht hier.

**Willi:**

Das habe ich der Frau am anderen Ende auch gesagt.

**Barbara:**

Aber die muss doch wer weiß was denken, was hier los ist, wenn fremde Menschen ans Telefon gehen.

**Willi:**

Was soll denn hier los sein? Wir sind doch bloß hier.

**Barbara:**

Ja, ja, wir wissen das, aber die Frau doch nicht. Nachher denkt die noch, hier hätten sich irgendwelche Personen unrechtmäßig Zugang zu der Wohnung verschafft. Einbrecher womöglich.

**Willi:**

Nä, sehen Sie, deshalb habe ich der doch gesagt, dass ich nur der Taxifahrer bin. Ist also alles in bester Ordnung. So, und jetzt mal zu uns beiden Hübschen. Und das ganze noch mal von vorne. Sie sind also die Sekretärin von dem Mann, der hier wohnt, ja?

**Barbara:**

Richtig, der Herr Nottebrock. Und Sie sind der Taxifahrer, der die Frau Nottebrock nach Hause gebracht hat?

**Willi:**

Ja, und Sie sind nicht daran interessiert, die Schulden

von meinem Fahrgast schon mal vorab zu begleichen, oder?

**Barbara:**

Wie meinen Sie das?

**Willi:**

Ich meine, so wie Sie aussehen? Und vielleicht hat mich die Frau Nottebrock nicht umsonst zu Ihnen ins Schlafzimmer gestoßen.

**Barbara:**

Also, ich bitte Sie. Herr Nottebrock ist mein Chef, und ich tue ihm gerade nur einen Gefallen.

**Willi:**

*(beguckt sie noch mal von unten nach oben und zurück)*

Ja, genau das habe ich mir gedacht. Muss ja ein toller Chef sein, der Herr Nottebrock)

**Barbara:**

Ich glaube, Sie verstehen das immer noch nicht richtig.

**Willi:**

Das glaube ich auch, aber ich würde gerne. Vielleicht setzen wir zwei uns erstmal hier ganz gemütlich hin, trinken was und erzählen uns dabei unsere Geschichte. Was meinen Sie?

**Barbara:**

Warum nicht, ich habe heute sowieso nichts mehr vor. *(Willi durchsucht die Schränke, schließlich findet er im Sideboard Gläser und eine Flasche Sekt. Im Folgenden sitzen die beiden nebeneinander, Willi füllt dabei das Glas von Barbara immer wieder auf)*

**Willi:**

Sekt? Naja, besser als gar nichts. Also, erzählen Sie mir mal. Wieso läuft eine Sekretärin bei ihrem Chef zu Hause in einer solchen Aufmachung herum?

**Barbara:**

Weil er seine Frau mit Dessous überraschen wollte, und vorher sehen wollte, wie die aussehen.

**Willi:**

Und auf den alten Trick fallen Sie rein?

**Barbara:**

Jetzt glauben Sie mal nicht, ich hätte was mit dem Herrn Nottebock. Das hat damit gar nichts zu tun. Ich arbeite schon so lange mit dem Herrn Nottebrock zusammen, da tut man sich dann auch schon mal solche scheinbar sehr außergewöhnliche Gefallen.

**Willi:**

Das glaube ich Ihnen gerne. Glauben Sie mir, ich kenne mich aus. Als die Frau Nottebrock mit Ihrer "Och-jetzt-

habe-ich-mein-Geld-vergessen" Nummer anfang, da wusste ich ganz genau: Willi, die will mit dir in die Kiste.

**Barbara:**

Vielleicht hat sie ja tatsächlich nur das Geld vergessen.

**Willi:**

Das glauben Sie doch selber nicht.

**Barbara:**

Dass ihr Kerle immer glaubt, wir Frauen kämen nur übers Bett ans Ziel.

**Willi:**

Das habe ich nicht gesagt. Aber ihr seid einem Umweg meistens nicht ganz abgeneigt.

**Barbara:**

Wahrscheinlich unterliegen Sie auch dem Irrtum, je größer das Auto, desto bereitwilliger die Frau!

**Willi:**

Quatsch. Ihr Frauen seid doch alle gleich. Sobald ein Kerl Mercedes fährt, wollt ihr auch die Sterne sehen.

**Barbara:**

*(der Sekt beginnt langsam zu wirken)*

Aber dann muss der Kerl auch was hermachen.

**Willi:**

So wie ich, hab ich recht?

**Barbara:**

Ich will es mal so sagen. Angeblich sollen ja geistig nicht so stark ausgeprägte Männer ihre Vorzüge woanders haben, und genau da sehe ich deine Stärke.

**Willi:**

*(kokettiert)*

Findest du?

**Barbara:**

Jetzt tu doch nicht so. Du weißt doch ganz genau, wie du auf Frauen wirkst, habe ich Recht?

**Willi:**

Ja, aber ich höre es trotzdem immer wieder gern.

**Barbara:**

*(nun hat der Sekt die Oberhand gewonnen, sie kuschelt sich jetzt an ihn, dabei lüftet sie ein wenig den Bademantel)*

Du bist ein ganz Schlimmer, hab ich recht?

**Willi:**

Nein, eigentlich bin ich sogar total romantisch.

**Barbara:**

Echt? Dann sag mal was total Romantisches!

**Willi:**

*(mit Schmelz in der Stimme)*

Barbara, zur Feier des Tages möchte ich mit dir gerne wieder den Ort besuchen, an dem wir uns damals kennen gelernt haben.

**Barbara:**  
*(betrunken)*

Wieso damals? Wir haben uns doch eben im Schlafzimmer das erste Mal gesehen.

**Willi:**  
*(nimmt sie auf den Arm, trägt sie Richtung Schlafzimmer)*  
Du merkst aber auch alles.

**Barbara:**  
Ich hab es doch gewusst. Du bist ein ganz schlimmer Finger. Hab ich das nicht eben noch gesagt?

**Willi:**  
*(im Rausgehen)*

Wenn du meine Finger schon schlimm findest, dann warte mal ab.

*(beide ab ins Schlafzimmer. Danach betreten Berthold und Margit die Wohnung. Margit ist völlig aufgebracht, weil sie eben, als sie Ihre Freundin angerufen hat, einen fremden Mann am Telefon hatte)*

**Berthold:**  
*(irritiert)*  
Wieso hast du einen Schlüssel für die Wohnung von Charlotte und Ewald?

**Margit:**  
*(leicht zickig)*  
Weil ich eine gute Freundin des Hauses bin und dadurch hier eine gewisse Vertrauensstellung genieße.

**Berthold:**  
Und warum habe ich dann keinen Schlüssel?

**Margit:**  
Weil es noch keine abschließbaren Kühlschränke gibt.

**Berthold:**  
Was willst du denn damit sagen? Doch nicht etwa, dass ich ein Schmarotzer bin?

**Margit:**  
Nein, Schmarotzer würde ich nicht sagen, das ist so ein ekliges Wort. Parasit finde ich besser. Ja, und auch zutreffender.

**Berthold:**  
Ich würde nur gern wissen, was ich dir getan habe.

**Margit:**  
Du lebst. Und das reicht auch schon.

**Berthold:**  
Und warum rufst du mich dann an, damit ich mit dir

hierher fahre?

**Margit:**  
Weil, als ich hier eben angerufen habe, ein fremder Mann ans Telefon gegangen ist. Und wenn das, wie ich vermute, tatsächlich ein Einbrecher ist, dann -

**Berthold:**  
- möchtest du doch, dass ein starker Beschützer bei dir ist, nicht wahr?

**Margit:**  
Nö, dann soll der lieber dir eins über die Rübe hauen.

**Berthold:**  
Trotzdem, so wie ich das hier sehe, scheint hier kein Einbrecher zu sein. Wir sollten lieber wieder gehen, bevor Ewald und Charlotte nach Hause kommen.

**Margit:**  
Ich werde die Wohnung erst mal komplett in Augenschein nehmen. Und wenn auch nur, um mir sicher zu sein, das hier wirklich alles in Ordnung ist. Das bin ich meiner besten Freundin einfach schuldig.

**Berthold:**  
*(setzt sich)*  
Dann sag mir Bescheid, wenn du mit deiner Hausdurchsuchung fertig bist.

**Margit:**  
*(zieht ihn wieder hoch)*  
Nein, nein, mein Freund, das hast du dir so gedacht. Du kommst schön mit.

**Berthold:**  
Wieso?

**Margit:**  
Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis? Sagen dir die vier Wörtchen "eins über die Rübe" vielleicht noch etwas? Du gehst nicht nur mit, du gehst sogar vor!

**Berthold:**  
*(ihn treibt schon wieder der Hunger)*  
Mein Magen sagt mir, wir sollten in der Küche anfangen.

**Margit:**  
Wo auch sonst.

**Berthold:**  
*(geht voraus)*  
Ich schau dann schon mal im Kühlschrank nach, ob da was ist, was da nicht reingehört.

**Margit:**  
*(zum Publikum)*  
Und egal, was er findet, er wird es essen, damit es nichts Böses mehr anstellen kann.

*(und hinterher)*

*(Wenn beide in der Küche sind, kommt Barbara, immer noch mit dem Bademantel bekleidet, aus dem Schlafzimmer)*

**Barbara:**

Ich könnte schwören, dass ich hier Stimmen gehört habe.

**Willi:**

*(hinter ihr her, die Hose geöffnet)*

Glaub es mir, hier war niemand. Wer sollte denn hier sein?

**Barbara:**

Vielleicht sind die Nottebrocks wieder nach Hause gekommen.

**Willi:**

Die sind doch erst vor 10 Minuten laut schreiend hier raus. Die werden sich schon gegenseitig aufhalten. Sonst müssten die sich doch gegenseitig unsere Anwesenheit hier erklären. Die werden garantiert noch etwas weg bleiben. Damit wir auch genügend Zeit haben, von hier zu verschwinden und unsere Spuren zu verwischen.

**Barbara:**

Ja, sollten wir das denn nicht auch tun?

**Willi:**

Wir haben genug Zeit, ich hinterlasse nämlich nie Spuren!

**Barbara:**

Also ich weiß nicht -

**Willi:**

Aber ich weiß, also komm schon, war doch gerade so kuschelig.

**Barbara:**

Ich will nur noch mal schnell ins Bad.

**Willi:**

Da komm ich mit.

**Barbara:**

Willst du dich auch noch frisch machen?

**Willi:**

*(legt den Arm um sie, führt sie ins Bad)*

Ich würde vorschlagen, wir machen uns gegenseitig etwas frisch.

**Barbara:**

Oh!

*(und beide ab ins Badezimmer, kurz darauf kommen*

*Margit und Berthold aus der Küche, Berthold hat ein belegtes Brötchen, das er sehr gut hörbar isst)*

**Margit:**

Hast du das nicht auch gehört?

**Berthold:**

*(kauend)*

Was denn?

**Margit:**

Hier waren doch Stimmen.

**Berthold:**

Ich glaube, du hast mein Magenknurren gehört.

**Margit:**

Quatsch, hier waren eindeutig Stimmen.

**Berthold:**

*(setzt sich)*

Wenn du meinst. Ich hab jetzt keine Lust zu diskutieren.

*(und zu sich selbst)*

Ich muss Charlotte unbedingt fragen, wo sie diese phantastische Salami her hat.

**Margit:**

Hier stimmt doch irgendwas nicht. Ich habe dieses saublöde Gefühl, dass wir nicht alleine in der Wohnung sind.

**Berthold:**

Nö. Sind wir ja auch nicht, deine Stimmen sind ja noch hier.

**Margit:**

Boah, weißt du was? Du bist nicht nur blöd, du stinkst auch noch nach Maggi.

**Berthold:**

Gibs doch zu, da stehst du doch drauf, hab ich recht?

**Margit:**

Ja, ja, träum weiter. Auf jeden Fall werden wir jetzt weiter die Wohnung durchsuchen.

**Berthold:**

Wenn du meinst. Ich würde vorschlagen, nochmals die Küche einer intensiven Durchsuchung zu unterziehen.

**Margit:**

Da waren wir doch eben schon.

**Berthold:**

Ja, aber die Speisekammer haben wir nicht durchsucht.

**Margit:**

Das hättest du wohl gerne, was?

**Berthold:**

Rein aus sicherheitstechnischen Gründen.

**Margit:**



Wer's glaubt, wird seelig. Wir werden jetzt als nächstes das Schlafzimmer durchsuchen.

**Berthold:**

Ich hab's gewusst. Du hast die ganze Zeit nur 'nen Vorwand gesucht, um mich hier in die Kiste zu lotsen, hab ich Recht?

**Margit:**

Ich frage mich, wie du immer auf so verquere Gedanken kommst.

**Berthold:**

Wieso ich? Wer von uns beiden will denn die ganze Zeit unbedingt ins Schlafzimmer?

**Margit:**

Sag mal, hörst du eigentlich, was du für Blödsinn erzählst? Oder redest du wirklich frei nach dem Motto: Woher soll ich wissen, was ich denke, bevor ich höre, was ich sage?

**Berthold:**

Häh?

**Margit:**

Mehr als 5 Wörter am Stück kannst du also auch nicht sofort verarbeiten.

**Berthold:**

Du hast echt ne komische Art zu versuchen, mich ins Bett zu kriegen.

**Margit:**

Schlafzimmer. Diebe suchen. Mein Gott, so doof kannst du doch nicht wirklich sein.

*(sie schubst ihn Richtung Schlafzimmer)*

So, und jetzt rein da. Einbrecher finden!

## 6. Szene

*(beide ab ins Schlafzimmer. Kurz darauf betreten Charlotte und Ewald ihre Wohnung. Kaum, dass beide in der Wohnung stehen, läuft Barbara aus dem Badezimmer ins Schlafzimmer, dicht gefolgt von Willi, nun nur noch mit T-Shirt und Boxershorts bekleidet, der ihr währenddessen versucht, in den Hintern zu kneifen. Dabei kichern und lachen beide.)*

**Willi:**

Bleib stehen.

**Barbara:**

Fang mich doch.

*(und Schlafzimmer zu)*

**Charlotte:**

War das nicht gerade deine Sekretärin?

**Ewald:**

*(stottert)*

Ich weiß nicht. Kann sein, aber wer war der Mann?

**Charlotte:**

*(verlegen)*

Welcher Mann? War da ein Mann?

**Ewald:**

Könnte ich drauf schwören.

*(Die Schlafzimmertür öffnet sich und raus kommen Barbara und Willi, gefolgt von Margit und Berthold.)*

*(Dabei hat Margit Willi am Kragen und Berthold Barbara)*

**Margit:**

Können Sie mir mal verraten, was Sie hier in der Wohnung meiner Freundin machen?

**Berthold:**

Haben wir euch erwischt. Gott sei dank, bevor ihr den Kühlschrank ausräumen konntet.

*(Jetzt entdecken die vier Charlotte und Ewald)*

**Margit:**

Charlotte!

**Berthold:**

Ewald!

**Charlotte:**

*(macht eine flehende Geste Richtung Margit)*

Margit, was machst du mit einem fremden Mann in meinem Schlafzimmer?

**Ewald:**

*(macht ebenfalls eine flehende Geste Richtung Berthold)*

Und was machst du, Berthold, mit meiner Sekretärin da drin?

**Margit:**

*(eine Ausrede suchend, um Charlotte zu helfen)*

Ähm, ja, ich habe die Handwerker zu Hause.

**Berthold:**

Und mein Kühlschrank war leer.

**Barbara:**

*(ernüchtert)*

Herr Nottebrock, es tut mir Leid.

**Ewald:**

*(kniept ihr zu, bedeutet ihr, mitzuspielen)*

Ja, mir tut es auch sehr Leid. Wie kommen Sie dazu, mit meinem besten Freund hier bei mir zu Hause, und dann auch noch in der Aufmachung. Also dass Sie sich nicht schämen.

**Berthold:**

Ewald, da kann sie nichts dafür. Es war ganz allein meine

Idee.

**Charlotte:**

Also, Margit, unsere Freundschaft in allen Ehren, aber dafür habe ich dir die Schlüssel zu unserer Wohnung bestimmt nicht gegeben. Wer ist dieser Mann überhaupt?

**Willi:**

Wissen Sie das nicht mehr, Frau Nottebrock? Ich bin doch Ihr Taxifahrer.

**Ewald:**

Ach?

**Margit:**

Hört da nicht hin.

*(packt sich Willi und zieht ihn nach vorne)*

Jetzt pass mal gut auf, mein Freund, entweder du spielst hier jetzt mit, oder dein Taxi hat in Zukunft eine Fahrerin, verstanden?

**Willi:**

*(stottert)*

Natürlich.

*(und zu Charlotte)*

Tschuldigung, Frau Nottebrock, ich habe Sie verwechselt. Ich meine - eine ganz andere Frau, - eine, - die Ihnen täuschend ähnlich sieht.

**Ewald:**

Und auch Nottebrock heißt?

**Willi:**

Ja, ja, genau. Zufälle gibts, nicht wahr? Kaum zu glauben.

**Charlotte:**

Aber wie, bitte schön, kommt dein feiner Freund dazu, sich hier mit deiner Sekretärin zu vergnügen?

**Barbara:**

Ähm, wenn ich das aufklären dürfte -

**Ewald:**

Nein, das dürfen Sie nicht.

**Barbara:**

Ich würde aber gerne.

**Berthold:**

Vielleicht sollte ich das mal erklären.

**Margit:**

Hach, wieso immer alles erklären. Es ist nun mal so: Wir haben uns hier vergnügt, haben euer Vertrauen und eure Wohnung dazu missbraucht. Jetzt tut es uns Leid, und dann ist alles wieder gut!

**Willi:**

Genau. Ich finde auch, wir sollten da jetzt einfach mal so tun, als wäre das alles gar nicht so schlimm. Und dann ist das auch gar nicht so schlimm. Und dann ziehen wir uns alle wieder was an und machen, dass wir hier rauskommen. Würde ich sagen, nicht wahr, Barbara?

**Barbara:**

Genau das wollte ich auch sagen. Komm Willi.

*(Barbara und Willi ab ins Schlafzimmer)*

**Berthold:**

Ja, dann sollten wir vielleicht auch mal, Margit, oder?

**Margit:**

*(tritt ihn gegen das Schienbein, sagt laut)*

Doch nicht ohne unsere Partner!

*(und leise zu Berthold)*

Blödmann!

**Berthold:**

*(haut sich vor die Stirn)*

Stimmt, die Beate -

**Margit:**

*(stößt ihn in die Seite)*

Barbara!

**Berthold:**

Genau, die Barbara, die hätte ich ja jetzt fast vergessen!

**Margit:**

Ja, Ja, die Liebe macht doof. Du musst ja ganz schön verliebt sein!

**Ewald:**

Ja, ja, die Liebe -

**Willi:**

*(kommt aus dem Schlafzimmer)*

Gott, bin ich blöd. Meine Hose liegt doch im Badezimmer.

*(und ab ins Bad)*

**Charlotte:**

Habt ihr überhaupt ein Zimmer ausgelassen?

**Berthold:**

Ja, die Küche, du weißt schon, wegen der Lebensmittel.

**Charlotte:**

Beruhigt mich das jetzt?

**Berthold:**

Also, liebe Charlotte, mein unüberlegtes Handeln hat doch hoffentlich keine Auswirkungen auf künftige, sonntägliche Mittagessen, oder?

**Ewald:**

Genau,

*(stößt Berthold in die Seite)*